

„Goldrichtig“ und „Großartig für unsere Stadt“

Bundeswehr Politiker reagieren erfreut auf Verbleib der Luftwaffe. Warum die Landebahn wohl doch stillgelegt wird

VON RENATE MEIER

Kaufbeuren Mit großer Freude reagierten am Freitag die bayerische Staatsregierung, die Landtagsabgeordneten, die Stadt und die Bundeswehr selbst auf den Verbleib der Luftwaffe in Kaufbeuren. Überbracht hatte die Nachricht aus dem Verteidigungsministerium am Vortag der Bundestagsabgeordnete Stephan Stracke (CSU).

Das Ministerium gab bekannt, dass die Ausbildung an Eurofighter mit 80 Stellen in Kaufbeuren weitergeführt wird. Geichert sind auch die Bundeswehr-Dienstleistungszentrum (131 Stellen) sowie die Fliegerhorst-Fetzerwehr (51). Schon bisher stand fest, dass die Techniker am Tornado ihre Schulungen solange in Kaufbeuren erhalten, bis dieser Kampffluger voraussichtlich 2030 ausgemustert wird. Unklar ist derzeit noch, wie es mit der allgemeinen Grundlagenausbildung unabhängig vom Luftfahrzeugtyp weitergeht, an der pro Jahr immerhin um die 1000 Soldaten aus der ganzen Republik teilnehmen. Stracke rechnet damit, dass dies im ersten Quartal 2021 entschieden wird.

Am Freitag überweg nun erst einmal die Freude über die dauerhafte Sicherung der Luftwaffe in der Stadt. Stracke sagte: „Dies ist großartig für unsere Stadt. Qualitativ hochwertige Arbeitsplätze bleiben erhalten. Zudem könne nun die not-



Zwei angelegte Eurofighter wurden 2020 aus dem Fliegerhorst Kaufbeuren nach Manching abtransportiert. Dafür kamen zwei neue an. Sie landen im Gleitfeld und werden ebenfalls auf der Straße nach Kaufbeuren gebracht. Die Kaufbeurer verfolgen die Schwertransporte, wie auf dem Foto in der Neugablonzer Straße, mit großem Interesse. Mit dem Verbleib der Eurofighter-Ausbildung ist klar, dass es diese Spielplatz auch künftig geben wird.

Archiv-Foto: Matthias Wild

wendige Modernisierung in der Kaserne „Juretschko vorangetrieben“ werden. Der Chef der Stadtkanzlei, Florian Herrmann, teilte mit: „Die Bundeswehr behält ein leistungsstarkes Ausbildungszentrum mit dem Eurofighter-Standort Neuburg. Das ist ein Gewinn für alle Beteiligten und ein starkes Bekenntnis zum

Luftfahrt- und Luftwaffenstandort Bayern.“

Der Landtagsabgeordnete Bernhard Pohl (Freie Wähler) sagte: „Diese Entscheidung ist goldrichtig und eine schöne Bestätigung der herausragenden Leistungen, die die Soldaten und zivilen Mitarbeiter seit Jahrzehnten an diesem Standort erbringen. Mit dieser Entscheidung tut sich auch die Bundeswehr insgesamt einen Gefallen. Die Motivation der Lehrgangsteilnehmer war und ist in Kaufbeuren besonders hoch. Kaufbeuren gilt als ein Traumstandort für jeden Soldaten“, erklärte der Kaufbeurer.

Unsicherheit endet

Sein Landtags-Kollege Franz Pückler (CSU) freute sich, dass auch der Aufbau eines Sanitätsregiments und eines Feldlagers-Kompans im Fliegerhorst weiterhin geplant wird. Für Oberbürgermeister Stefan Bösser „sind das hervorragende Nachrichten aus dem Verteidigungsministerium für die Beschäftigten am Fliegerhorst und die ganze Region“. Für viele Menschen gehe nun eine fast zehnjährige Phase der Unsicherheit zu Ende. „Kaufbeuren bleibt damit einer der wichtigsten Standorte der Luftwaffe.“

Und auch von der Bundeswehr

selbst gab es positive Reaktionen: „Ich freue mich, dass wir unsere fast 65-jährige Geschichte in Kaufbeuren fortschreiben und weiter gestalten können“, erklärte der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Ingo Gerhardt. „Besser kann es gar nicht kommen, ich bin sehr zufrieden“, sagte der Kaufbeurer Kom-

mandeur Oberst Martin Lauer. Er versichert, dass auf dem Gelände auch noch genügend Platz für Sanität und Feldlager vorhanden ist. Denn die Luftwaffe benötige die marode Start- und Landebahn nicht mehr. Falls sich nicht noch andere Nutzer finden, werde sie entwickelt. **» Alle Kaufbeurer**



Die Luftwaffe hat eine lange Tradition in Kaufbeuren. 1957 übergaben die Amerikaner das Kommando an die Bundeswehr.

Foto: Sammlung Tajo/Bundeswehr

Kommentar

Ein Erfolg der Politik

VON RENATE MEIER

meier@brn.de

Mit der Entscheidung vom Freitag lag die Luftwaffe langfristig in Kaufbeuren zu belassen, endet ein jahrelanges Bangen um den Bundeswehrstandort. Nach dem völlig überraschenden Beschluss 2011, die Truppe aus der Wertachstadt abzuziehen, folgte 2019 die Ankündigung, Sanität und Feldlager im Fliegerhorst anzusiedeln. Doch was wäre ein Fliegerhorst ohne Luftwaffe? Seit 1957 gehört sie zu Kaufbeuren und ist nicht wegzudenken. Die jetzige Entschwei-

dung war klug und folgerichtig. Schließlich hätte es wenig Sinn ergeben, das ganz nötige Ausbildungsequipment für den Eurofighter hunderte von Kilometern zu verlagern, während die Schulungen am Tornado immerhin noch bis 2028 in Kaufbeuren stattfinden. Zudem hat sich hier seit 2017 erfolgreich eine Akademie der Deutschen Fliegercrew für die Ausbildung des Flugsicherheitspersonals etabliert.

Die Politik kämpfte mit vereinten Kräften um die Luftwaffe in Kaufbeuren. Über den Erfolg dürfen sich jetzt alle freuen.

